Naturschutz

Kurzfassung Managementplan Lucia Lacke

Kurzfassung
Dezember 2023

Auftraggeber: Amt der Salzburger Landesregierung
Abt. 5/05 – Mag. Andreas Thomasser
Michael Pacherstr. 36
5020 Salzburg

Auftragnehmer: REVITAL Integrative Naturraumplanung GmbH
Nussdorf 71
A-9990 Nussdorf-Debant
Österreich

Bearbeiter: Mag. Susanne Gewolf
DI Max Reisinger
Mag. Dr. Oliver Stöhr
Mag. Mario Lumasegger
Christian Schröck

Ansprechpartner: Mag. Andreas Thomasser

MIT UNTERSTÜTZUNG DES LANDES SALZBURG UND DER EUROPÄISCHEN UNION

REVITAL

LAND SALZBURG

LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

Inhalt

1 Europaschutzgebiet und Geschützter Landschaftsteil Lucia Lacke 3
2 Managementplan 5
3 Planungsbedarf 6
4 Naturraum und historische Entwicklung 6
5 Lebensräume Tiere und Pflanzen 9
5.1 Lebensräume im Europaschutzgebiet Lucia Lacke 9
5.2 Lebensräume im Geschützten Landschaftsteils 11
5.2.1 Niedermoore 11
5.2.1 Feuchtwiesen 11
5.2.1 Naturnahe Tümpel 12
5.2.2 Entwässerungsgräben: 12
5.3 Pflanzen 13
5.4 Tiere 15
6 Ökologischer Zustand 18
7 Probleme 18
8 Leitbild und Ziele 20
9 Vorgeschlagene Maßnahmen 21
10 Umsetzung des Managementplans 24

1 Europaschutzgebiet und Geschützter Landschaftsteil Lucia Lacke

Im Talboden des Oberpinzgaus, rund um die **Lucia Lacke** am Hangfuß des Königsberges in **Niedernsill**, befindet sich das kleine Schutzgebiet mit dem Namen Lucia Lacke. Entstanden ist dieses aus dem ehemaligen versumpften Talboden, der unter anderem durch häufige Überschwemmungen der Salzach geprägt worden ist. Die Lucia Lacke ist seit 1983 ein **Geschützter Landschaftsteil** (16,92 Hektar). 2016 wurde ein kleiner Bereich (34.812 m^2) innerhalb des Geschützten Landschaftsteiles zum **Europaschutzgebiet** verordnet.
Bei dem Europaschutzgebiet und dem Geschützten Landschaftsteils handelt es sich um einen Feuchtgebietskomplex. Das Gebiet ist geprägt von Niedermooren, einem Übergangsmoor, feuchten Gebüschen, Schilfbeständen, Großseggenriedern und kleinen Tümpeln. Die einzelnen Parzellen im Geschützten Landschaftsteil sind großteils im Privatbesitz von Landwirten und die meisten Flächen werden extensiv bewirtschaftet.
Das Feuchtgebiet war früher größer und wurde im Laufe der Jahrzehnte auch stark umgestaltet. Heute befindet sich auf Teilen des einstigen Feuchtgebietes ein Sportplatz, ein Spielplatz, ein Badesee samt Liegeflächen und Betriebsgebäude, sowie landwirtschaftlich intensiv genutzte Flächen. Trotzdem beherbergt das Schutzgebiet noch eine große Vielfalt an geschützten Tier- und Pflanzenarten.
Hervorzuheben ist das Vorkommen des **Firnisglänzenden Sichelmooses** (*Hamatocaulis vernicosus*) im Europaschutzgebiet Lucia Lacke, aber auch im Geschützten Landschaftsteil. Das Firnisglänzende Sichelmoos ist eine Pflanzenart der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) und daher von besonderer naturschutzfachlicher Bedeutung.

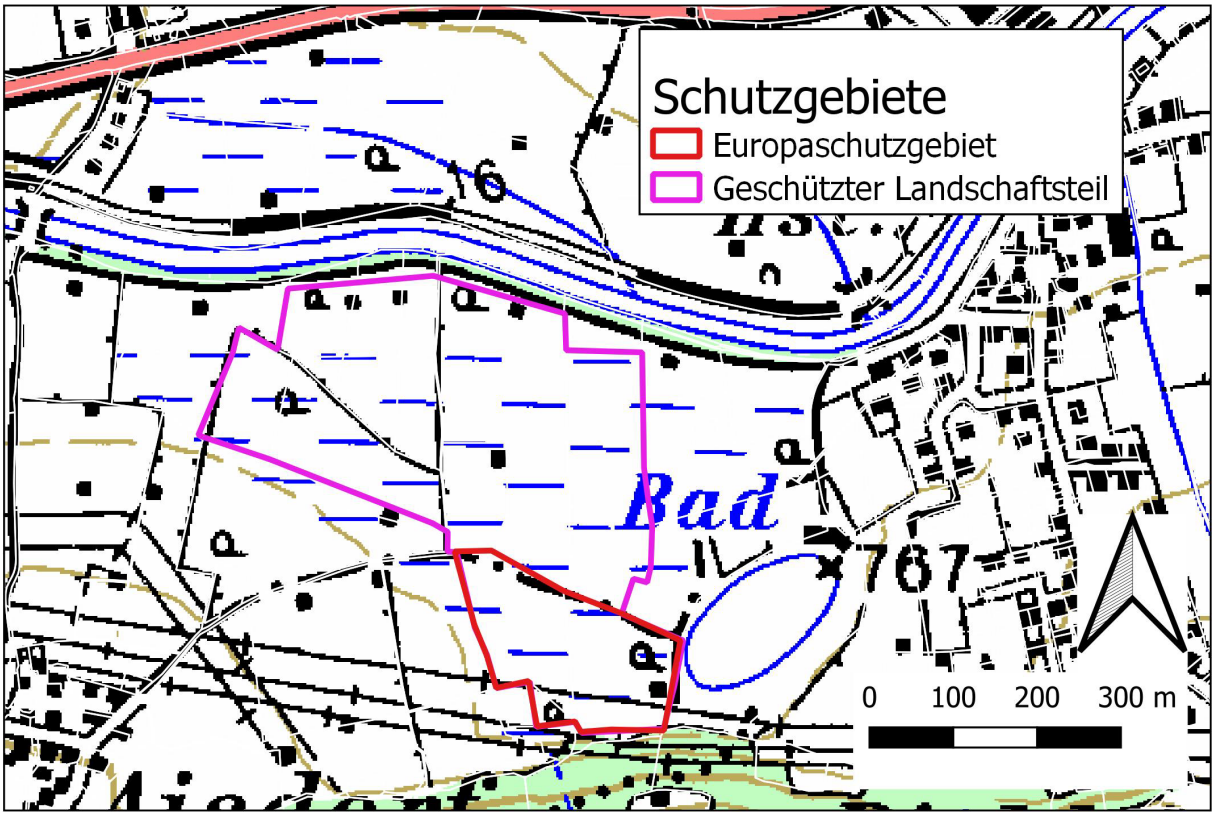

Abbildung 1-1: Übersicht über die Lage des Europaschutzgebietes und des Geschützten Landschaftsteils Lucia Lacke – hinterlegt mit der ÖK 50:000.

Abbildung 1-2: Übersicht über den östlichen Bereich des Europaschutzgebiets Lucia Lacke, Drohnenfoto von Christian Schröck, 20.08.2023

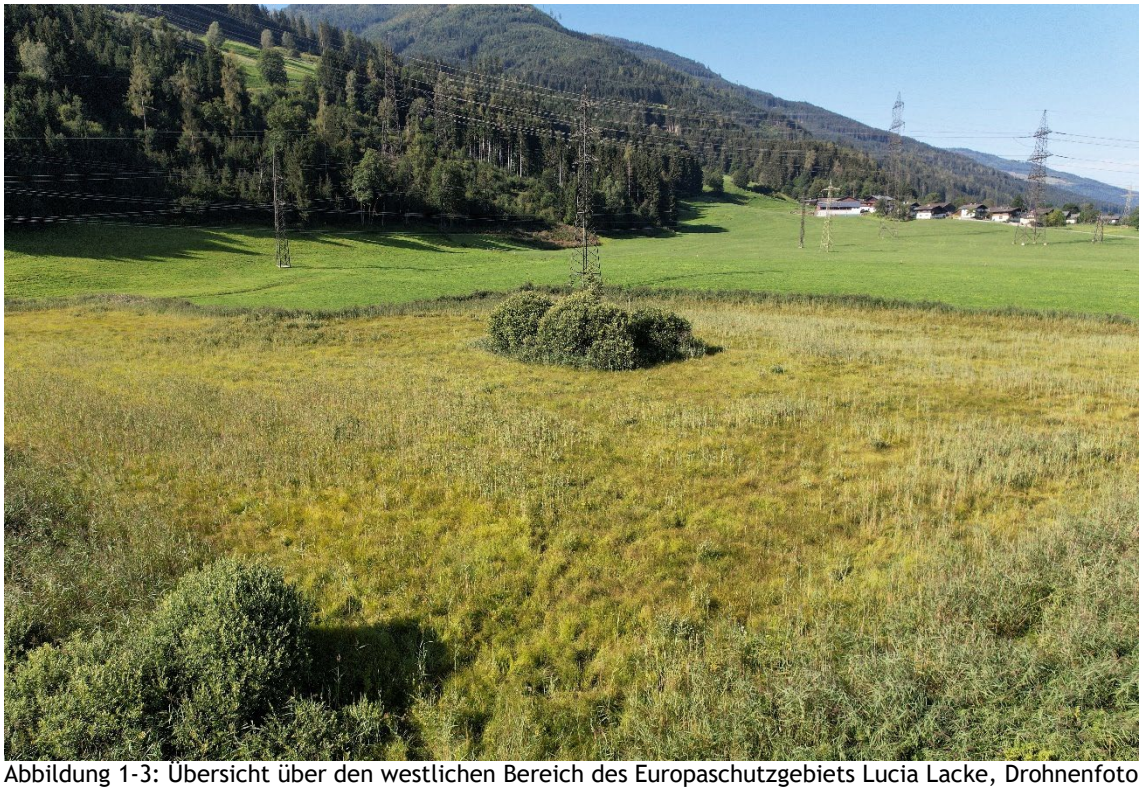

Abbildung 1-3: Übersicht über den westlichen Bereich des Europaschutzgebiets Lucia Lacke, Drohnenfoto von Christian Schröck, 20.08.2023

Abbildung 1-4: Übersicht über das nordwestliche Gebiet des Geschützten Landschaftsteils Lucia Lacke, Drohnenfoto von Christian Schröck, 20.08.2023

2 Managementplan

Der Managementplan ist ein Naturschutz-Fachplan. In ihm werden die Erhaltungs- und Entwicklungsziele für das Europaschutzgebiet und für den Geschützten Landschaftsteil Lucia Lacke aus Naturschutzsicht dargestellt und die erforderlichen Maßnahmen formuliert. Dies erfolgt unter Einbeziehung der verschiedenen Nutzer- und Interessensgruppen.
Der Managementplan ist somit ein wichtiges Instrument, um den Erhalt der besonders geschützten Arten und Lebensräume am und rund um die Lucia Lacke sicherzustellen. Er stellt auch eine wichtige Arbeitsgrundlage für die Schutzgebietsbetreuung und den zielgerichteten Einsatz von Naturschutzfördermitteln (Vertragsnaturschutz) dar.

Wichtig

- Die im Managementplan vorgeschlagenen Maßnahmen werden auf freiwilliger Basis gemeinsam mit den Grundeigentümern und Nutzungsberechtigten mit Hilfe des Vertragsnaturschutzes umgesetzt.
- Verbindlich sind nur das sogenannte Verschlechterungsverbot im Europaschutzgebiet. Diese gelten unabhängig vom Managementplan.
- Die Langfassung des Managementplanes liegt im Gemeindeamt von Niedernsill auf.

3 Planungsbedarf

Die Bearbeitung erfolgte in mehreren Schritten

- Sichtung und Zusammenführung der Datengrundlagen
- Flächendeckende Biotop- und FFH-Lebensraumkartierung im Europaschutzgebiet und im Geschützten Landschaftsteil
- Kartierung vom Firnisglänzenden Sichelmooses im Europaschutzgebiet
- Erstellung eines Leitbildes
- Formulierung von Zielen und Maßnahmen
- Erarbeitung von Karten (Bestand und Maßnahmen)
- Erstellung des Endberichts (Managementplan)

Der Managementplan wurde unter Einbeziehung der verschiedenen Nutzer- und Interessensgruppen erstellt. Hierdurch sollen eine größere Praxisnähe sowie eine höhere Akzeptanz für die Maßnahmenvorschläge erreicht werden. Es wurden zwei sogenannte „Runder Tische“ organisiert, an denen VertreterInnen des Landes und des beauftragten Planungsbüros, der Bürgermeister von Niedernsill sowie die betroffenen Grundeigentümer und Interessensgruppen (Landwirtschaft, Naturschutz, Tourismus …) zusammenkamen und die Maßnahmenvorschläge diskutierten.

4 Naturraum und historische Entwicklung

Im Franziszeischen Kataster (erster vollständige österreichische Liegenschaftskataster aus den Jahren 1810-1870) zeigt sich das Gebiet um die Lucia-Lacke noch als großes zusammenhängendes Feuchtgebiet mit dem Namen „Schneggenlacken“. So dürften sich bereits damals kleine Stillgewässer in diesem Gebiet befunden haben.
Der Luftbildvergleich zwischen 1954, 1987 und 2022 zeigt, dass der Feuchtgebietskomplex in seiner Flächenausdehnung im Westen seit 1954 weitgehend erhalten ist. Im Osten des Gebietes hatte dieser 1954 größere Ausdehnung. Hier sind im Laufe der Jahre v.a. Infrastruktureinrichtungen hinzugekommen.
Am stärksten ist die Veränderung zwischen 1954 und 1987. 1954 gab es noch keinen Badesee und der Feuchtgebietskomplex war noch deutlich größer. Infrastruktureinrichtungen waren noch keine vorhanden. Auch die große Anzahl an Heustadeln in diesem Gebiet fällt auf. Von 1987 zu heute sind die Veränderungen geringer. Bei den Wiesen im Umfeld der beiden Schutzgebiete erkennt man heute eine intensivere Nutzung. Im Kerngebiet sind heute zum Teil auch größere verschilfte Bereiche zu sehen.

Abbildung 4-1: Auszug aus dem Franciszäischer Kataster 1817-1861 (Quelle: SAGIS)

Abbildung 4-2: Historisches Orthofoto vom 06.08.1954 im Bereich der Lucia Lacke (Quelle: SAGIS)

Abbildung 4-3: Historisches Orthofoto vom 02.10.1987 im Bereich der Lucia Lacke (Quelle: SAGIS)

Abbildung 4-4: Orthofoto vom 13.09.2022 im Bereich der Lucia Lacke (Quelle: SAGIS)

Ein Großteil der Niedermoorflächen wird 1x im Sommer bzw. 1x im Herbst gemäht. Der Großteil der Schilfröhrichte und sonstigen Großröhrichte wird nicht bewirtschaftet. Die aktuelle Nutzung der meisten Flächen im Europaschutzgebiet und im Geschützten Landschaftsteil erfolgt als Wiese. Die intensiveren Flächen befinden sich westlich des Europaschutzgebiets und nördlich des Geschützten Landschaftsteils und werden je nach Witterung Ende Mai bzw. Anfang Juni zum ersten Mal gemäht. Diese Flächen sind 3-4 schürig. Zum Teil findet im Herbst eine Nachweide statt. Wenige Flächen innerhalb des Geschützten Landschaftsteils werden mit Pferden beweidet oder es erfolgt eine Nachweide mit Kühen. Die Beweidung spielt jedoch nur eine untergeordnete Rolle.

5 Lebensräume Tiere und Pflanzen

In den folgenden Kapiteln sind die Ergebnisse der Erhebungen stark gekürzt wiedergegeben. Genauere Ausführungen finden sich im Managementplan selbst und in den beiliegenden Ist-Zustands-Plänen.

5.1 Lebensräume im Europaschutzgebiet Lucia Lacke

Das Europaschutzgebiet teilt sich in eine westliche und östliche Fläche auf. Die beiden Flächen sind durch einen Graben getrennt, der unter anderem von einem kleinen Seitenbach gespeist wird. Der größte Bereich der westlichen Fläche ist ein **Übergangsmoor** mit dominanter Draht-Segge. Diese Fläche beherbergt auch die FFH-Moosart Firnisglänzendes Sichelmoos (*Hamatocaulis vernicosus*) und zahlreiche weitere wertgebende Pflanzenarten. Dieses Biotop ist gleichzeitig auch der einzige FFH-Lebensraum im Europaschutzgebiet. Inmitten dieses Übergangsmoores befindet sich eine kleine Gehölzinsel. Angrenzend an das Übergangsmoor ist im Westen ein Schilfröhricht.

Abbildung 5-1: Übergangsmoor mit dominanter Draht-Segge (*Carex diandra*) im Westen des Europaschutzgebietes, Blick nach Westen (Foto von Oliver Stöhr am 21.06.2023)

Abbildung 5-2: Zentraler Bereich des Übergangsmoores, Blick nach Nordwesten (Foto von Christian Schröck am 22.08.2023)

Bei der Biotopkartierung von 2002 wurde die gesamte östliche Fläche als Niedermoor angesprochen. Hier dürfte jedoch im Laufe der Jahre eine starke Zunahme des Schilfs erfolgt sein, so dass nun der Großteil der Fläche als Schilfröhricht angesprochen wurde. Nur ein kleiner Bereich im Norden ist noch ein Niedermoor. Angrenzend liegt im Norden ein schmaler Feuchtwiesenstreifen. Im Süden ist die Fläche von einem Feuchtgebüsch begrenzt und im Osten befindet sich ein kleiner, fragmentarisch ausgebildeter Grauerlenauwald. Jeweils im Norden dieser Fläche befinden sich zwei kleine Tümpel.

Abbildung 5-3: Östliche Fläche im Europaschutzgebiet, Blick nach Südwesten (Foto von Susanne Gewolf am 14.06.2023)

5.2 Lebensräume im Geschützten Landschaftsteils

Im geschützten Landschaftsteil kommen insgesamt 13 Biotoptypen vor. Dabei nehmen Niedermoore (Kleinseggenrieder) die größte Fläche ein. Auch Schilfröhrichte sind großflächig vorhanden. Zusätzlich befinden sich eine Reihe von Intensivwiesen im Gebiet. Strukturiert wird das Gebiet durch Feuchtgebüsche und Gräben. Im Folgenden werden einige dieser Lebensräume beschrieben:

5.2.1 Niedermoore

Es gibt mehrere Niedermoore im Geschützten Landschaftsteil. Eines davon ist besonders bemerkenswert, die sogenannte „Iris-Wiese“. Diese befindet sich im Nordwesten des Geschützten Landschaftsteils Lucia Lacke. Hier gibt es ein Massenvorkommen von Sibirischer Schwertlilie (*Iris sibirica*). Es finden sich eine Reihe von naturschutzfachlich relevanten Arten. Auch die Draht-Segge (*Carex diandra)* konnte hier aktuell nachgewiesen werden. Diese Wiese ist zum Blühzeitpunkt der Sibirischen Schwertlilie ein echtes Highlight.

Bei den weiteren Niedermooren handelt es sich um extensiv bewirtschaftete Wiesen, wo unterschiedliche Kleinseggen dominieren. Zwei von diesen Wiesen werden auch extensiv mit Pferden beweidet. Bei manchen Beständen sind Übergänge zum Landröhricht zu erkennen. Als Besonderheit treten auch sehr feuchte Bereiche mit Kalmus (*Acorus calamus)* auf.

Abbildung 5-4: Dieses Niedermoor beherbergt eines der letzten Bestände mit Sibirischer Schwertlilie (*Iris sibirica*) im Pinzgau und befindet sich im Geschützten Landschaftsteil Lucia Lacke (Foto von Susanne Gewolf am 26.05.2023).

5.2.1 Feuchtwiesen

Feuchtwiesen spielen nur eine untergeordnete Rolle. Erwähnenswert und blütenreich ist die Böschung neben dem Dammweg im Europaschutzgebiet und die kleine Feuchtwiese neben dem Badesee.

5.2.1 Naturnahe Tümpel

Besonders erwähnenswert ist hier der Rest der Lucia Lacke – das namensgebende Stillgewässer des Feuchtgebietes. Aus den historischen Luftaufnahmen ist zu erkennen, dass die Lucia Lacke einst große Ausmaße einnahm und ein Teil davon zum Badesee umfunktioniert wurde. Trotzdem ist die Lucia Lacke auch heute ein wichtiger Lebensraum für Amphibien, Libellen und weitere Tierarten.

5.2.2 Entwässerungsgräben:

Die Entwässerungsgräben sind zum Teil mit begleitenden Gehölzen oder Schilf und Großseggen strukturiert. Jedoch sind die Gräben alle sehr gleichförmig und ohne Flachwasserbereiche ausgebildet. Die Entwässerungsgräben sind wichtige Lebensräume für die Libellengemeinschaften im Gebiet und auch Wasserpflanzen konnten hier nachgewiesen werden.

Abbildung 5-5: Großflächige Feuchtgebüsche verzahnt mit Schilf und Großseggen (Foto von Susanne Gewolf am 14.06.2023)

Abbildung 5-6: Die letzten offenen Reste der Lucia Lacke (Foto von Susanne Gewolf am 14.06.2023)

Abbildung 5-7: Artenreicher Feuchtwiesenstreifen im Europaschutzgebiet (Foto von Susanne Gewolf am 14.06.2023)

Abbildung 5-8: Extensiv beweidetes Niedermoor (Foto von Susanne Gewolf am 14.06.2023)

5.3 Pflanzen

Das **Firnisglänzende Sichelmoos** ist die einzige Pflanzenart der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie im Europaschutzgebiet und im Geschützten Landschaftsteil Lucia Lacke.
Das Firnisglänzende Sichelmoos zählt zur Familie der *Scorpidiaceae* und ist in West- und Mitteleuropa stark im Rückgang begriffen. Auch im Bundesland Salzburg ist es eine seltene Moosart. Das Firnisglänzende Sichelmoos wächst in Nieder- und Übergangsmooren. In Salzburg ist es aus allen landesteilen bekannt, wobei sich im Pinzgauer Salzachtal (Oberpinzgau) und am Südufer des Zellersees die größten Vorkommen finden.
Das Firnisglänzende Sichelmoos bildet lockere bis dichte, fettig glänzende Matten, deren Färbung hellgrün, gelblich-grün, bräunlich oder rötlich sein kann. Die Stämmchen sind regelmäßig fiederästig und meist aufsteigend, wobei die Spitzen krückstockartig gebogen sind. Das ausdauernde Firnisglänzende Sichelmoos vermehrt sich in Österreich fast ausschließlich vegetativ über Sprossfragmente.

Abbildung 5-9: Habitus des Firnisglänzenden Sichelmooses, Foto von Christian Schröck

Bei den Pflanzen finden sich eine Reihe weiterer geschützten und gefährdeten Arten. Besonders erwähnenswert sind die Draht-Segge (*Carex diandra),* der Zungen-Hahnenfuß *(Ranunculus lingua),* das Schlanke Wollgras *(Eriophorum gracile)* und der Wasserschierling (*Cicuta virosa)*, die allesamt mit größeren Populationen für den Talboden im Pinzgau eine übergeordnete Rolle spielen. Besonders auffallend sind auch Orchideenarten wie das Fleischfarbene Knabenkraut (*Dactylorhiza incarnata* var. *incarnata)*, das Breitblättrige Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis* s.str.) und der Sumpf-Stendelwurz (*Epipactis palustris*). Im Geschützten Landschaftsteil gibt es die sogenannte „Iris-Wiese“ mit einem Massenvorkommen von Sibirischer Schwertlilie (*Iris sibirica*), die ansonsten weder im Europaschutzgebiet Lucia Lacke noch im restlichen Geschützten Landschaftsteil aufgefunden werden konnte. Ebenso typisch für das Gebiet der Lucia Lacke ist der Kalmus (*Acorus calmus*), der in den Verlandungszonen häufig vorkommt. Bei dieser „Arzneipflanze“ handelt es sich um einen Neubürger, der zirka seit dem 16. Jahrhundert in Österreich vorkommt.

Abbildung 5-10: Die Draht-Segge (*Carex diandra*) hat ihren Verbreitungsschwerpunkt im Übergangsmoor im ESG Lucia Lacke, kommt aber darüber hinaus auch im Geschützten Landschaftsteil vor.

Abbildung 5-11: Das Schlanke Wollgras (*Eriophorum gracile*) kommt im ESG Lucia Lacke mit ca. 50-60 Trieben vor.

Abbildung 5-12: Mehrere Individuen vom Fleischfarbenen Knabenkraut (*Dactylorhiza incarnata* var. *incarnata*) in einer Feuchtwiese beim Badesee.

Abbildung 5-13: Der Kalmus (*Acorus calmus*) in den Verlandungszonen der Lucia Lacke ist für das Gebiet charakteristisch.

Abbildung 5-14: Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*) auf der „Iris-Wiese“.

Abbildung 5-15: Der Wasserschierling ist in Blüte eine sehr beeindruckende, jedoch stark giftige Pflanze und durch den sogenannten „Schierlingsbecher“ berühmt geworden.

5.4 Tiere

Bei den Tieren finden sich eine Reihe geschützter und gefährdeter Arten. Besonders hervorzuheben sind die Lebensgemeinschaften der Libellen, der Heuschrecken und der Vögel. Im Folgenden werden die vier Tierarten der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie, die aktuell vorkommen, näher beschrieben:

- *Gelbbauchunke (Bombina variegata)*
- Laubfrosch (*Hyla arborea)*
- Kleiner Wasserfrosch *(Pelophylax lessonae)*
- Große Moosjungfer *(Leucorrhinia pectoralis)*

Die **Gelbbauchunke** hat eine unscheinbar gefärbte Oberseite und eine leuchtend gelbe Warnfärbung. Sie bevorzugt als Lebensraum lehmige Pfützen und Kleintümpel. Die Art ist in Österreich v.a. aufgrund von Lebensraumverlust stark gefährdet.

Abbildung 5-16: Die Gelbbauchunke ist schwerpunktmäßig im Europaschutzgebiet, aber auch darüber hinaus zu finden, Foto von Susanne Gewolf

Der **Laubfrosch** gehört zu den bekanntesten Amphibien Mitteleuropas. Er kann zwischen drei und fünf Zentimeter groß werden und ist auffallend grün gefärbt. Die grüne Oberseite und die weißlich gefärbte Unterseite sind seitlich von einer schwarzen Linie getrennt. Durch die Haftscheiben an den Enden der Finger und Zehen, können Laubfrösche als einzige Amphibienart Mitteleuropas auch in Gebüschen und Bäumen gefunden werden. Als Laichgewässer nutzen Laubfrösche häufig fischfreie, besonnte Kleingewässer. Wichtig ist das Vorhandensein von zusätzlichen Strukturen wie Gebüsche oder Großröhrichte, welche von der Art als Landlebensraum genutzt werden.

Abbildung 5-17: Der Laubfrosch kommt mit einigen wenigen Fundpunkten im Europaschutzgebiet und im Geschützten Landschaftsteil vor, Foto von Susanne Gewolf

Der **Kleine Wasserfrosch** gehört in die Gruppe der Wasserfrösche. Im Bundesland Salzburg kommen folgende drei Arten vor: Kleiner Wasserfrosch, Seefrosch und Teichfrosch. Die Wasserfrösche sind in der Artbestimmung sehr aufwändig. Bei den Wasserfröschen im Oberpinzgau handelt es sich laut Kaufmann (2023, schriftliche Mitteilung) zum überwiegenden Teil um den Kleinen Wasserfrosch. Leider wandert von Osten her derzeit auch der eingeschleppte Seefrosch im Oberpinzgau ein und könnte den Kleinen Wasserfrosch verdrängen.

Abbildung 5-18: Wasserfrosch aus dem Wasserfrosch-Komplex, Foto von Susanne Gewolf

Die **Große Moosjungfer** ist durch die Weißfärbung des „Gesichtes" und speziell durch den zitronengelben Fleck auf dem siebenten Hinterleibsegment des Männchens gekennzeichnet. In Österreich ist diese Libelle sogar als „vom Aussterben bedroht". Andreas Thomasser gelang am 20.06.2024 ein Nachweis dieser seltenen Libellenart. Die Große Moosjungfer benötigt spezielle Habitateigenschaften: So besiedelt sie weder vegetationslose noch zu stark verlandete Gewässerabschnitte. Durch gezielte Pflegemaßnahmen kann diese Art gezielt gestärkt werden.

Abbildung 5-19: Große Moosjungfer, Foto von Andreas Thomasser

6 Ökologischer Zustand

Das Europaschutzgebiet bzw. der Geschützte Landschaftsteil Lucia Lacke befindet sich aus Naturschutzsicht insgesamt in einem mäßigen Zustand. Wichtig ist daher weiterhin:

- Der strenge hoheitliche Schutz (Schutzgebietsverordnung und Lebensraumschutz gemäß Naturschutzgesetz)
- Der weiterhin großflächige Einsatz des Vertragsnaturschutzes
- Eine angepasste, schonende Nutzung/Pflege durch die Bewirtschafter
- Die aktive Schutzgebietsbetreuung

7 Probleme

Trotz der noch immer vorhandenen hohen Anzahl und teils repräsentativen Ausprägung an seltenen/gefährdeten Arten und Lebensräumen ist das Gebiet stärkeren Beeinträchtigungen und Gefährdungen ausgesetzt

Die größten naturschutzfachlichen Probleme im Europaschutzgebiet bzw. im Geschützten Landschaftsteil Lucia Lacke sind:

- Durch eine intensive landwirtschaftliche Nutzung im Umfeld gibt es große Nährstoffeiträge, gerade auch ins Übergangsmoor und in die „Iris-Wiese“.
- Durch die Aufgabe der Bewirtschaftung in besonders nassen Bereichen, kommt es zu einer zunehmenden Verschilfung.
- Durch Grabeninstandshaltungsmaßnahmen in und knapp außerhalb des Schutzgebiets kommt es zu einer hydrologischen Veränderung

Kleinere Beeinträchtigungen finden sich im Europaschutzgebiet durch Neophyten, die aber aufgrund des noch sehr kleinen Vorkommens gut entfernt werden können. Als Gefährdungen sind auch Grabeninstandhaltungen anzusehen.

Abbildung 7-1: Größeres Vorkommen des Drüsigen Springkrautes (*Impatiens glandulifera*), Foto: Susanne Gewolf

Abbildung 7-2: Verschilfung einer zentralen Fläche im Europaschutzgebiet, Foto: Susanne Gewolf

8 Leitbild und Ziele

Für die künftige Erhaltung und Entwicklung des Europaschutzgebietes Lucia Lacke und des Geschützten Landschaftsteils und dessen Umfeld wird aufgrund obiger Absätze folgendes Leitbild formuliert:

Erhaltung und Verbesserung des hochwertigen Feuchtgebietskomplexes mit seinen ganz speziellen Standortsbedingungen und der daraus resultierenden spezialisierten Tier- und Pflanzenwelt, insbesondere dem Firnisglänzenden Sichelmoos.

Diesem Leitbild folgend werden folgende allgemeine Ziele formuliert:

- Erhaltung und Verbesserung des wertvollen Übergangsmoores mit dem Vorkommen vom *Firnisglänzenden Sichelmooses* und einer Reihe weiterer wertgebender Arten im Europaschutzgebiet
- Erhaltung bzw. Verbesserung der Niedermoorlebensräume mit ihren Kleinsttümpeln im Europaschutzgebiet und im Geschützten Landschaftsteil
- Erhaltung und Förderung traditioneller, extensiver Bewirtschaftungsweisen im Pinzgauer Talboden im Europaschutzgebiet und im Geschützten Landschaftsteil
- Schutz und langfristige Erhaltung von Lebensräumen und Arten von regionaler und nationaler Bedeutung, insbesondere der wertvollen „Iris-Wiese“ im Geschützten Landschaftsteil
- Reduktion und Vermeidung von zukünftigen Störungseinflüssen aus der Umgebung auf diesen Feuchtgebietskomplex

9 Vorgeschlagene Maßnahmen

Die detaillierten und auf einzelne Parzellen bezogenen Maßnahmenvorschläge des Managementplans werden im Folgenden stark gekürzt wiedergegeben. Genauere Ausführungen befinden sich im Managementplan selbst und im beiliegenden Maßnahmenplan. Die Ausführungen werden getrennt nach Europaschutzgebiet und Geschütztem Landschaftsteil behandelt.

Europaschutzgebiet:
Die folgenden Maßnahmen sind besonders auf die Verbesserung des Erhaltungsgrades vom Firnisglänzenden Sichelmooses abgestimmt. Durch diese Maßnahmen werden lichtliebende, wertgebende Gefäßpflanzen im Übergangsmoor gefördert und auch der Erhaltungsgrad des Übergangsmoores wird somit verbessert. Zusätzlich werden die Lebensraumbedingungen für Amphibien verbessert.

- **Anpassung der Pflege**
  Diese Maßnahme stellt die zentrale Maßnahme im Europaschutzgebiet dar. Die Fläche ist in einem guten Erhaltungsgrad. Verschilfung und Verfilzung nehmen jedoch leicht zu. Dies ist für die Population vom Firnisglänzenden Sichelmoos nicht förderlich. Die Fläche wird momentan aufgrund des hohen Grundwasserspiegels im Herbst gemäht. Um die Verschilfung und Verfilzung zurückzudrängen und um das Firnisglänzende Sichelmoos zu fördern ist eine Sommermahd von großem Nutzen. Dies wird jedoch nur mit einem Spezialmähgerät (Hydromäher) möglich sein. Wichtig ist es gerade in den Bereichen rund um Strukturen (Feuchtgebüsch, Landröhricht) ebenso „sauber“ zu mähen, um keine Verfilzung zu fördern. Das Mähgut muss aus der Fläche verbracht werden. Eine Mahd ab Ende Juli bis Mitte August ist optimal. So findet gleichzeitig auch eine Aushagerung statt.

- **Wiederaufnahme der Pflege**
  Diese Maßnahme stellt eine zentrale Maßnahme dar. Die östliche Fläche ist bereits stark verschilft und die Streuschicht stark verfilzt, so dass nur noch wenige wertgebende Pflanzenarten zu finden sind. Die Fläche ist sehr nass, so dass eine Mahd mit gewöhnlichen Geräten im Sommer momentan kaum möglich erscheint. Der hintere Bereich mit Landröhricht wird allerdings ungenutzt belassen, um den Strukturreichtum im ESG zu erhöhen bzw. zu belassen.

- **Schaffung von Pufferzonen mit Düngungsverzicht**
  Diese Maßnahme befindet sich außerhalb des Europaschutzgebiets. Durch die Düngung der Intensivwiesen neben dem Übergangsmoor kommt es vom Westen her zu hohen Nährstoffeinträgen in das Übergangsmoor, welche sich auch bereits jetzt in der Vegetationszusammensetzung widerspiegeln. Es ist zwar ein Pufferstreifen durch ein Landröhricht vorhanden, trotzdem spiegelt die Vegetation am Rande dieses Pufferstreifens die Nährstoffeinträge deutlich wider.

- **Grabenräumungsverzicht**
  Durch die regelmäßige Instandhaltung des Entwässerungsgrabens im Süden des Übergangsmoores kommt es zu einer Entwässerung. Auch Hangwässer, die zusätzlich für eine intakte Hydrologie des Übergangsmoores notwendig sind, werden hier vermutlich zusammengesammelt. Durch den Grabenräumungsverzicht wird eine intakte Hydrologie im Übergangsmoor langfristig erhalten.

- **Verbesserung von Gewässerlebensräumen**
  Um die Gewässerlebensräume insbesondere die Kleinsttümpel aufzubessern, wird alle 5-7 Jahre eine Tümpelpflege inkl. Ausbaggern erfolgen. Zusätzlich wird eine Uferzone geschaffen, die nicht bewirtschaftet wird.

- **Schotterfang mit integriertem Tümpel**
  Um weitere Geschiebeeinstöße ins Europaschutzgebiet durch einen kleinen Bach von Seiten des Hanges zu verhindern, wird ein Schotterfang mit einem integrierten Tümpel errichtet.
- **Bekämpfung des Drüsigen Springkrautes**
  Das Drüsige Springkraut wird händisch im Frühjahr/Frühsommer vor der Blütezeit der Art entfernt und fachgerecht entsorgt.
- **Entfernung von Fichten in einer Grauerlenau**
  Im Osten der fragmentarisch ausgebildeten Grauerlenau finden sich einige Fichten, die den Standort zusätzlich entwässern und entnommen werden sollten
- **Erhalt der Feuchtwiese**
  Es befindet sich eine kleine Feuchtwiese im Europaschutzgebiet, die erhalten werden soll.

Geschützter Landschaftsteil:

Die folgenden Maßnahmen sind besonders auf die Erhaltung von Niedermooren, Großseggenrieder und Landröhrichte ausgelegt. Auch Vorkommen vom *Firnisglänzenden Sichelmoos* kommen hier vor. Wo die Moosart vorkommt werden die Maßnahmenvorschläge auf diese Zielart abgestimmt.

- **Erhalt von Feuchtwiesen und Niedermooren**
  Einige Niedermoorwiesen und eine Feuchtwiese südlich des Badesees werden bereits extensiv bewirtschaftet. Hier soll die Pflege fortgeführt werden. Diese Maßnahme beinhaltet auch die „Iriswiese“. Folgende Eckpunkte bei der Bewirtschaftung können hier erwähnt werden:
  - 1-2 Mähtermine (je nach Parzelle)
  - Abtransport des Mähgutes
  - keine Düngung
  - schonende Mahd (Schnitthöhe von mindesten 10cm, langsame Bewirtschaftungsgeschwindigkeit, kein Einsatz von Laubbläsern)

- **Erhalt von Großseggenriedern und Landröhricht**
  Um die Strukturvielfalt im Gebiet zu erhalten, sollen diese Lebensräume mit Schilf und Kalmus erhalten bleiben. Folgende Eckpunkte bei der Bewirtschaftung können hier erwähnt werden:
  - Keine Nutzung bzw. extensive Beweidung mit Pferden
  - Keine Düngung
  - Pufferstreifen zur angrenzenden Fettwiese im Osten

- **Schaffung von Pufferstreifen**
  Es handelt sich hier um Intensivwiesen im oder knapp außerhalb des Geschützten Landschaftsteils. Diese grenzen an wertvolle Lebensräume. Durch die Düngung dieser Intensivwiesen kommt es zu Nährstoffeinträgen in die Flächen, welche sich auch in der Vegetationszusammensetzung widerspiegeln. Um dem entgegenzuwirken, werden hier ca. 10-20m breite Pufferstreifen zu den benachbarten Flächen eingerichtet.

- **Anpassung der Pflege von Niedermoorwiesen (Düngeverzicht und Umstellung des Mahdregimes)**
  Diese Kleinseggenrieder sind relativ artenarm und zum Teil droht eine weitere Verschilfung. Es wird auf eine Spätsommermahd umgestellt, um einer weiteren Verschilfung entgegenzuwirken.
  - Mahd ab Ende Juli bis Mitte August
  - Keine Düngung
  - Abtransport des Mähgutes
  - Möglichst schonende Mahd

- **Wiederbewirtschaftung von Großseggenriedern und Schilfwiesen**
  - Mahd ab Ende Juli bis Mitte August, bei Bedarf mit Spezialgerät
  - Keine Düngung
  - Abtransport des Mähgutes

- **Tümpelpflege und Pufferzonen um Kleinsttümpel**
  Um die Gewässerlebensräume insbesondere die Kleinsttümpel aufzubessern, soll alle 5-7 Jahre eine Tümpelpflege inkl. Ausbaggern erfolgen. Zusätzlich wird eine Uferzone geschaffen, die nicht bewirtschaftet wird. Diese soll Trittschäden rund um die Tümpel und Nährstoffeinträge verhindern.

Zusätzlich soll im Europaschutzgebiet und im Geschützten Landschaftsteil ein Monitoring stattfinden, Um die weitere Entwicklung der wertgebenden Lebensräume sowie der seltenen Tier- und Pflanzenarten zu dokumentieren. Bei allfälligen ungünstigen Entwicklungen müsste das Flächenmanagement überprüft und gegebenenfalls adaptiert werden.

Zusätzlich soll eine Plattform mit Informationstafel direkt bei der Freizeitanlage errichtet werden.

10 Umsetzung des Managementplans

Die Umsetzung der im Managementplan vorgeschlagenen Maßnahmen soll in den nächsten Jahren schrittweise in enger Abstimmung mit Grundeigentümern und Nutzungsberechtigten auf Basis des Vertragsnaturschutzes erfolgen. Der bisherige Weg des partnerschaftlichen Naturschutzes soll weiter beschritten werden.

Ansprechpartner:

Fragen zum Managementplan generell: Andreas Thomasser, Amt der Salzburger Landesregierung, Ref. 5/05 Naturschutzrecht, Landschaftsplanung und Vertragsnaturschutz, Tel.: +43 662 8042-4933,
E-Mail: andreas.thomasser@salzburg.gv.at

Praktische Fragen zur Umsetzung des Managementplans: Andreas Scharl, MSc. Schutzgebietsbetreuer im Pinzgau, Tel. +43 664 8042 5528,
E-Mail: andreas.scharl@salzburg.gv.at

Fragen zum Vertragsnaturschutz: Andreas Hofer, Förderexperte Land Salzburg, Ref. 5/05 Naturschutzrecht und Förderungswesen, Tel.: +43 662 8042-5514, E-Mail: andreas.hofer@salzburg.gv.at

Fragen zu bewilligungspflichtigen Vorhaben: Klaus Kogler, Naturschutzbeauftragter Land Salzburg, Ref. 5/06 Naturschutzgrundlagen und Sachverständigendienst, Tel.: +43 662 8042-5511, E-Mail: klaus.kogler@salzburg.gv.at